

Koriander

(Coriandrum sativum L.)

Anbau und Kulturanleitung

Ansprechpartner/Herausgeber

Patrick Falkensteiner, Wolfgang Kastenhuber und
DI Hubert Köppl

Stand: März 2021



Allgemeines

Der Koriander ist eine einjährige Pflanze und ist der Familie der Doldenblütler zuzuordnen. Seine Wurzel ist dünn und etwas spindelförmig. Sein aufrechter Stängel wird 30 bis max. 90 cm hoch. Die unteren Blätter fallen meist früh ab. Die mittelgroßen Dolden sind flach, drei- bis fünfstrahlig, die Kronblätter sind weiß bis rötlich gefärbt – je nach Sorte. Die Pflanze und die unausgereiften Früchte haben einen intensiven Geruch. Erst bei völliger Reife entwickeln sie ein angenehm würziges Aroma.

Standort

Koriander bevorzugt einen leichten bis mittelschweren, kalkhaltigen Boden (pH-Wert um 7) in geschützten warmen Lagen. Auf kalten, nassen Böden ist die Ertrags- und Qualitätsleistung schlecht. Zur Abreife im Juli/August soll die Luftfeuchtigkeit niedrig sein, um gute Kornqualitäten zu erhalten. Eine Anbaupause von mindestens 4 Jahren, auch zu anderen Doldenblütlern ist notwendig

Anbau

Das Tausendkorngewicht schwankt zwischen 5 und 14 Gramm. Die Mindestreinheit soll laut Saatgutgesetz 98 % und die Mindestkeimfähigkeit 75 % betragen. Das Saatgut kann bei guter Lagerung 3 bis 4 Jahre keimfähig bleiben.

Koriander soll nur auf Kulturflächen mit geringem Unkrautdruck (vor allem Wurzelunkräuter) angebaut werden. Koriander verlangt ein feinkrümeliges, gut abgesetztes Saatbeet. Als Saattermin ist April bis Anfang Mai möglich. Die Bodentemperatur sollte mind. 9°C betragen. Die Reihenabstände liegen etwa bei 20 bis 45 cm, hängen aber weitgehend von der verwendeten Sämaschine und folgendem Hackgerät ab. Die Saatstärke schwankt zwischen 8 und 15 kg/ha (klein- oder großkörnig). Eine aufgelaufene Pflanzenanzahl von 70 bis 90/m² ist zu empfehlen.



Koriander soll möglichst flach gesät werden (1-2 cm). Bei Trockenheit bringt eine etwas tieferen Ablage jedoch Vorteile. An die Sätechnik stellt die Kultur keine hohen Ansprüche, sollte aber als Dunkelkeimer von Erde bedeckt sein. Unter optimalen Bedingungen ist 10-14 Tage nach der Saat mit einem Aufgang zu rechnen.

Sorten

Grundsätzlich wird zwischen klein- und großfruchtigem Koriander unterschieden. Der Kleinfruchtige ist etwas klimafester und besitzt einen höheren ätherischen Ölgehalt (0,6 bis 0,8 %). Die großkörnigen Landsorten sind orientalischer Herkunft, sein Ölgehalt liegt meist bei 0,3 bis 0,4 %. Großfruchtiger Koriander hat einen höheren Ertrag, kleinfruchtiger Koriander soll neben einem höherem Ölgehalt auch das Unkraut besser unterdrücken

Düngung

Koriander benötigt pro Hektar bei mittleren Bodenpunkten max. 60 - 80 kg Stickstoff, 80 kg Phosphor und 80 - 100 kg Kali. Hohe Stickstoffgaben zum Schluss führen zu einer Lagergefahr und verursachen erhöhten Befall von Schwärzepilzen am Samen. Phosphor sollte sich günstig auf den Ölgehalt auswirken. Wirtschaftsdünger passen besser zur Vorfrucht (vor allem bei Biobetrieben). Generell sind hohe Düngergaben bei Koriander nicht notwendig.

Pflege und Pflanzenschutz

Sollte der Boden vor dem Auflaufen stark verkrusten, ist diese Verkrustung aufzubrechen.

Da Koriander eine schwache Jugendentwicklung hat und zur Spätverunkrautung neigt, ist eine rein mechanische Unkrautbekämpfung bei starkem Unkrautdruck nur selten zielführend. Striegeln ist (außer Blindstriegeln in den ersten 2 Wochen) für die Kultur nicht förderlich. Hacken ist, bei dementsprechendem Reihenabstand möglich.

Zur Produktion von Koriandersamen sind folgende Pflanzenschutzmittel zugelassen:

- Bandur VA-Herbizid gegen Unkräuter, 3 l/ha bis 3,5 l/ha (auf schweren Böden) möglich
- Stomp Aqua, VA und NA-Herbizid, 3,5 l/ha
- Fusilade Max, NA-Herbizid gegen Gräser und Quecke, 1 – 2 l/ha
- Pirimor Granulat, Insektizid gegen Blattläuse, 0,25 kg/ha
- Folicur, Fungizid gegen pilzliche Doldenerkrankungen, 1 l/ha



Schädlinge / Pilze

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen ist mit dem Befall von Rost,- und Schwärzepilzen zu rechnen (Qualitätsverlust). Selten können Keimlings- und Auflaufkrankheiten, hervorgerufen durch bodenbürtige Pilze, auftreten. Bei trockenem Wetter kann eine Gelbfärbung der Stängel auftreten. Eine auftretende Krankheit ist der bakterielle Doldenbrand, er kann nicht über Pflanzenschutzmittel bekämpft werden. Wichtig ist nicht kontaminiertes Saatgut verwenden. An Schädlingen gibt es Blattwanzen, die auch den Doldenbrand übertragen, auch Mäusefraß kann Ausfälle herbeiführen. Während des Auflaufens können auch Schnecken zum Problem werden.

Ernte

Im August/September werden die runden Früchte mit dem "rötlich-braunen Schimmer" gedroschen. Die Dolden reifen nicht einheitlich ab. Daher soll die gänzliche Vollreife in unseren Breiten eher nicht abgewartet werden, da sonst ein zu hoher Verlust durch Ausfall an Früchten eintreten kann. Beim Dreschen muss darauf geachtet werden, dass die Masse der Früchte nicht in Teilfrüchte zerschlagen wird und dadurch viel Bruchware entsteht (geringe Trommeldrehzahl).

Auch größere Fallhöhen bzw. scheuernde Schnecken etc. können Bruch bewirken. Beim Dreschen besteht die Gefahr, dass das Stroh auf Grund seiner Sperrigkeit nicht in den Häckselschacht fällt und zu Verstopfungen führt. Bei einer Schwadablage besteht diese Gefahr nicht.

Nach der Ernte muss Koriander sofort bei max. 40° C auf unter 10 % Feuchtigkeit nachgetrocknet werden. Der Ertrag schwankt zwischen 1.100 und 2.200 kg/ha.



Hygiene Fahrzeuge, die Kümmel offen auf ihre Ladefläche aufladen, sind vorher gründlich zu waschen und die Ladeflächen bzw. die geladenen Samen mit Planen abzudecken. Vor allem Bakterien (Bakterium Escherichia coli) und Salmonellen (Salmonellen-Enteritis) sind gefährliche Verunreinigungen und können trotz Erhitzung nachgewiesen werden. Das Lebensmittelgesetz schreibt die Produkthaftung in diesem Fall schon ab Halm vor.



Sonstiges

Vor dem Anbau ist abzuklären, ob ein entsprechendes Markt- und Preisniveau eingehalten werden kann. Eine Hagelversicherung ist auf jeden Fall ratsam. Koriander ist auch eine gute Zwischenfrucht. Ein Anbau um Anfang Juli kann die Kultur noch zur Samenreife bringen. Zur Saat als Zwischenfrucht werden in etwa 20 kg/ha empfohlen.